

Das rote Tuch

Von Crevan

Kapitel 27: Geborgenheit

Es dauerte eine Ewigkeit, doch schließlich ließ Altaïr die Hände an seinem etwas farblos gewordenen Gesicht wieder sinken. Malik saß nach wie vor fassungs- und nahezu regungslos neben ihm, den Arm seitlich und tröstend um den Anderen gelegt und abwartend. Stumm wollte er hier verweilen, bis sich der ungewöhnlich labile Adler wieder etwas beruhigt hatte. Und wenn es sein musste die ganze Nacht...

Es fühlte sich unglaublich seltsam an *so* neben Altaïr zu sitzen... zu vertraut, zu brüderlich, *zu nett*. Und dennoch glaubte der wankelmütige Malik gerade das Richtige zu tun – also abseits seiner Pflicht als geistig beistehender Dai Jerusalems. Denn hätte er den Anderen hier alleine sitzen lassen sollen? Gerade *jetzt*, wo er Reue gezeigt hatte und an einem emotionalen, augenscheinlich sehr tiefen Abgrund stand? Nein. Wer wusste schon, was ihm noch mit spitzen Zähnen am - scheinbar doch vorhandenen - Gewissen nagte. Es war in der Vergangenheit nicht oft vorgekommen, dass sich die erwachsene Version Altaïrs dermaßen hatte fallen lassen. Das geheime Ritual, das ihn zum Meisterassassinen gemacht - der Abend, an dem man ihm den Finger abtrennt - hatte, war eine seltsame Wende in seinem Leben gewesen. Der damals so kokette, laute Ältere hatte sich von diesem Punkt an distanziert und war in sich gekehrter geworden, hatte kaum mehr über seine Sorgen oder Emotionen gesprochen. Nicht einmal mit Malik, seinem damaligen... ja, was waren sie gewesen? Liebhaber?

Liebhaber. Lächerlich.

Ein Schatten schien über das Gesicht des stummen und nachdenklichen Dais zu huschen.

Unweigerlich wurde er der viel zu nahen Präsenz des anderen Assassinen gewahr, schien Altaïr schlagartig noch deutlicher wahrzunehmen als zuvor. Seinen unruhigen Atem, dessen Körperwärme, die man durch die Robenstoffe hindurch spüren konnte; Malik spürte die Schulter des neben ihm Sitzenden an der Seinen, das fremde Bein mit den dreckigen Lederstiefeln, das ihn leicht streifte.

Er rührte sich nicht und atmete tief aus, ob erleichtert oder nicht war schwer zu sagen. Denn er hatte Altaïr doch endlich verziehen, war mit ihm gerade halbwegs ins Reine gekommen und trotzdem schien noch immer eine ungeheure Last auf ihm zu liegen; ja, sie drückte ihn förmlich gen Boden. Und vielleicht auch den Mann neben ihm. Es gab eben Dinge, die konnte man nicht innerhalb weniger, flüchtiger Augenblicke und mithilfe von ein paar Worten klären... aber das vorhin war immerhin ein guter Anfang gewesen. Es war ein guter Anfang gewesen, dass Altaïr seinen schlechten Gefühlen endlich nachgegeben hatte und weinte. Bei allen Göttern, er *weinte!*

Als der Kartograf nach einer gefühlten Ewigkeit prüfend und aus dem Augenwinkel zu dem anderen Mann hinsehen wollte, setzte sich auch Altaïr schließlich – *endlich* – wieder in Bewegung. Gerade, als der Jüngere nachfragen wollte, ob alles wieder halbwegs in Ordnung sei, wendete sich Altaïr Malik zögerlich zu, fasste nach ihm und erwischte ihn dabei bestimmend an den Schultern. Irritiert ließ der Kartograf seine Hand, die er noch am breiten Rücken des Anderen hatte ruhen lassen, sinken und zog sie wie durch einen Reflex zurück an sich. Befangen neigte er seinen Kopf, um dem anderen Assassinen direkt entgegenblicken zu können und wollte abweichen – wieso wusste er gerade auch nicht so recht, denn eigentlich fühlte er sich durch den Anderen keineswegs bedroht – aber die helle Wand in seinem Rücken verweigerte ihm dies.

Die Wand war es auch, an die er einige scharfe Atemzüge später gepresst wurde; hart drückte sich das Mauerwerk gegen sein protestierendes Kreuz. Und Altaïr, der war bereits halb über ihm. Der Mann hielt Malik's Schultern nach wie vor fest, als seine Zähne nach der empfindlichen Haut vom Nacken des Dais haschten. Letzterem entkam ein Keuchen – ob der harten Steinwand in seinem schmerzenden Rücken oder des zärtlichen Bisses seines Gegenübers wegen, wusste er nicht so recht. Gerade, da wusste er sowieso ganz plötzlich gar nichts mehr. Er erzitterte merklich.

„Altaïr-“ entkam es seiner heiseren Kehle überrumpelt und, *verdammte Scheiße*, warum hatte er es nicht geschafft diese... Überraschung in seinem Unterton *negativ* klingen zu lassen?? Seine Finger suchten den Anderen und erwischten ihn am rechten Saum der weißen Kapuze. Leicht zog Malik daran - und Altaïr die Kopfbedeckung somit etwas tiefer in das Gesicht - doch nicht fest genug, um den aberplötzlich so zutraulichen Adler von sich zu zerren. Und wenn er ganz, ganz ehrlich war... dann hielt sich der irgendwo angetane Malik eher am dicken Leinenstoff fest als dessen Besitzer von sich fort zu ziehen.

„Altaïr, was tust du-“ setzte der wispernde Kartograf nicht weniger irritiert fort, als er begonnen hatte; mittlerweile waren die weichen Lippen des Kriegers an seinem Ohrläppchen angekommen, liebkosten es und Sekunden später fühlte der Dai die warme Zunge Altaïrs über seine Ohrmuschel streichen. Der Atem des Anderen kitzelte ihn und jagte ihm einen wohligen Schauer über den Rücken, er bekam eine Gänsehaut.

Ein tiefes, langgezogenes Ausatmen erfüllte den kleinen, dunklen Außengarten, als eine Hand des Älteren in Malik's Schoß sank und dort leicht und forschend zudrückte; so, als wolle sie tastend 'überprüfen', ob ihm das, was Altaïr tat, gefiel.

'Gefallen' war dummerweise *gar kein Ausdruck*. Der Schwarzhaarige drückte dem Anderen seine Hüfte entgegen, bereute dies im nächsten Augenblick aber auch schon und ermahnte sich im Geiste dazu *das hier* sofort zu unterbrechen. Aus etwas verklärten, dunklen Augen sah er zu dem anderen Assassinen auf und wagte es die ersten paar Herzschläge kaum ihn anzusehen. Altaïr's noch etwas glasiger Blick traf den Maliks nur kurz; schon beugte er sich dem dezent erröteten Gesicht des Jüngeren entgegen. Die halb geschlossenen Augen des schwer atmenden Kartografen suchten die etwas offenstehenden Lippen des geschäftigen Anderen in diesem Moment und er zauderte, dann führte er jedoch seine fahrigten Finger an sie und verwehrte dem, sich ihm entgegen beugenden Altaïr somit einen Kuss. Abwartend sahen ihm die goldenen, etwas geröteten Augen nun entgegen; der Malik zu *mehr* herausfordernde Mann hatte inne gehalten.

„Spinnst... spinnst du..?“ keuchte der Schwarzhaarige dem gespannt Zuwartenden mehr entgegen, als dass er sprach und biss sich fest auf die Unterlippe, als sich Altaïr's

Brauen einen kleinen Deut weit anhaben.

Was sollte der Mist hier?? Zuerst machte dieser Kerl einen auf deprimiert und niedergeschlagen und nun *das*? Er konnte nicht einfach-... hatte er denn eigentlich eine Ahnung was-

Ja hatte er offenbar. Und er *konnte*.

Denn wieder spürte der mit sich hadernde Malik die Zunge des Älteren – diesmal an seinen Fingern, die an Altaïr's Lippen lagen, um ihn an weiteren Schadtaten wie einem... *einem Kuss* zu hindern. Ein Stückchen weit klappten nun die Kiefer des betörten Dais auf und er blinzelte beinah schon benommen.

Was hatte er gerade sagen wollen..? Er wusste es nicht mehr.

Malik erschauerte hörbar, als Altaïr zwei der Finger an seinen Lippen in den Mund nahm und dabei den spannungsgeladenen Blickkontakt zu seinem 'Opfer' nicht unterbrach.

Wieder die Zunge, die sanften Zähne, Malik's Hose wurde ihm mittlerweile viel zu eng. Der Kartograf hätte sich niemals gedacht, dass es ihn derart aus der Bahn werfen und erregen würde, wenn jemand über seine Fingerspitzen leckte. Tat es aber - blöderweise. Er brachte gerade noch ein nachgiebiges „*Oh, ich hasse dich...*“ hervor, bevor der Andere seinen sonst so eisernen Willen vollends in die Knie zwang.

Altaïr kniete zwischen Malik's Beinen. Über ihn gebeugt küsste er ihn; so, dass es dem überwältigten Dai drohte schummrig zu werden. Seine Sinne schienen schwinden zu wollen, ihre kümmerlichen Reste hatten das Ringsum ausgeblendet und hingen nur mehr an Altaïr. Fest gruben sich seine etwas zittrigen Finger an den Älteren, als ihm dieser die Zunge zwischen den bereitwilligen Lippen hindurch schob und spielerisch die Seine suchte.

Das Schlimme an der Sache war aber, dass... dass Malik dieses morbide Spielchen mitspielte. Wie ein ausgemergelter Straßenhund, dem man ein Stück Fleisch hinwarf, stürzte er sich Altaïr's spontanen, verwerflichen Plänen für diese Nacht entgegen. Und vielleicht, ja vielleicht waren sie beide ja wirklich nicht mehr als dreckige Köter. Denn was sie hier trieben war falsch; Etwas, für das man gesteinigt oder gehängt wurde wenn jemand davon erfuhr – wenn nicht schlimmer. Es war eine Krankheit, verwerflich, schmutzig. Und dennoch... fühlte es sich *so gut* an.

Malik legte eines seiner Beine um den Anderen, um Jenen enger und nach mehr drängend an sich heran zu drücken und Altaïr ließ dies auch zu. Er öffnete die Hose des Dais mit geschickten Fingern und völlig beiläufig während sie beide bei ihrem ausgehungerten Kuss noch immer um die Oberhand rangen. Es war Malik so, als bliebe ihm die Luft vollkommen weg und sein rasendes Herz schlug ihm bis zum rauen Hals; nur kurz löste er sich von den verlangenden Lippen seines Gegenübers, um kehlig nach etwas Atem zu ringen. Seine dunklen Augen waren vernebelt, als er seinen Kopf zurück an die kühle Wand sinken ließ; diese störte ihn mittlerweile kaum noch, es war beinah so, als wäre sie gar nicht mehr da, unwichtig. Verständlich, umschloss eine warme Hand auch gerade seine Männlichkeit.

Nur mit Mühe und Not schaffte es Malik sich daraufhin ein Aufstöhnen zu verkneifen; er zog seine Finger, die sich zuvor noch an Altaïr gekrallt hatten, zurück und presste sich den Handrücken hastig vor den Mund. Denn es gab da etwas – und wohl das Einzige in diesem Moment - das er nicht ausgeblendet hatte: *Die Anderen*.

„*Ah- Altaïr-*“ seufzte der Dai gegen seine Hand und seine braunen Augen suchten den Angesprochenen, der ihm mit einer Art Zufriedenheit im verklärten Blick entgegensah, die ihm einen Schauer über den Rücken jagte. Ein schiefes Lächeln

folgte sogleich und der Ältere streichelte betont langsam über Malik's harte Länge.

„Die – *uh* – die Anderen...“ oh, Altaïr sollte bloß nicht aufhören.

„Der Kleine schläft hinten...“ flüsterte der Adler dem zweifelnden Kartografen entgegen, sein verschlagenes Gegrinse war noch immer nicht gewichen „Und die anderen Zwei sind draußen und halten Wache...“.

„Altaïr...“

„Sei still und keiner merkt was.“ mit diesen herrschenden Worten spuckte sich der Sorglose der beiden Assassinen in die Hand.

Still sein. Malik war sich sicher, dass er Altaïr für diese dämliche Aussage später noch irgendetwas großes, schweres an den dummen Schädel schleudern würde. Denn still sein, das war nun kaum mehr möglich und der gerissene Adler schien sich aus dieser Tatsache einen Spaß – oder gar eine Herausforderung - machen zu wollen. Und nicht nur auf dieser Ebene siegte er damit, nein, der hungrige Dai hatte sich in seinem... Zustand auch noch die Blöße gegeben die Beine für den Älteren breit zu machen wie eine Frau. Er wusste jetzt schon, dass er das im Nachhinein noch bereuen würde...

Noch immer verweilte der zudringliche Altaïr zwischen seinen Oberschenkeln und beugte sich weit über ihn. Er hatte Malik's Hand erfaßt und drückte sie nun – wie auch den oberen Rücken des lehrenden Kartografen - an das kalte Mauerwerk. Mit der zweiten Hand stützte sich Altaïr neben dem japsenden Dai am Boden ab, als er zum wiederholten Male rhythmisch und fest in ihn stieß.

Dieses Mal konnte sich Malik keine Finger an die Lippen pressen, um sich daran zu hindern lustvolle Laute oder Flüche auszustoßen, denn der Adler ließ sie nicht los. Er hielt sie, fest verschränkt mit seinen eigenen vier. Und der angestachelte Kartograf klammerte sich an sie, während er glaubte gleich kleine Sterne sehen zu müssen. Oh, diese Hitze in seinen bebenden Lenden machte ihn noch wahnsinnig!

Er biss die Kiefer gewaltsam aufeinander und atmete stoßweise durch die Zähne; bei jedem Vordringen des Anderen in ihn versuchte er am Rande seiner Vernunft ein lautes Stöhnen zu ersticken, um die anderen Brüder nicht aufzuscheuchen. Er war zu seiner bissigen Zufriedenheit jedoch nicht der Einzige, dem es zunehmend so erging; auch Altaïr atmete stockend und unregelmäßig, oft streifte ein verhaltenes Keuchen oder tiefes Seufzen Malik's Ohr und er schauderte daraufhin mit verkrampften Fingern, die Altaïr's Hand zerdrücken wollten, und Beinen, die sich um das Becken des Älteren schlangen.

II

Leise ächzend fuhr sich Malik mit der Handfläche über das Gesicht, als ihn ein kühler Luftzug aus dem seichten Schlaf riss. Er blinzelte aus müden Augen in die nur schwach vom Mondlicht erhellte Finsternis die ihn umgab und wendete seinen schweren Kopf ein Stück, um aufzusehen. Ein warmer Hauch in seinem Nacken ließ ihn dabei innehalten. Der alarmierte Dai zuckte etwas zusammen, rief sich dann aber vage in Erinnerung was geschehen war, bevor er eingenickt sein musste und *wem* der Arm gehörte, der ihn um die Mitte festhielt. Malik schloss die schweren Augenlider wieder halb und ließ seinen zerzausten Kopf zurück auf eines der Kissen sinken, auf denen er lag. *Er und Altaïr.*

Fast schon vorsichtig sah der Kartograf an sich hinab und erspähte dabei seine offenstehende Robe, den schwarzen, bestickten Mantel, der irgendwie schief an ihm hing und... die behandschuhte Hand, die ihn im Schlaf festhielt.

Es war schon komisch. Altaïr, einer der Fähigsten in der Kunst des Tötens und eiskalter Krieger Masyafs schaffte es ihn, *Malik*, in solch einer sanften Art und Weise zu umarmen und dermaßen entspannt hinter ihm zu ruhen wie er es gerade eben tat. Man mochte es nicht glauben, doch die ungewohnt vorsichtigen Finger und der schwere Waffenarm des älteren Assassinen gaben dem schläfrigen Kartografen Geborgenheit, ein wohliges Gefühl von Schutz und Wärme; Altaïr schaffte ihm einen kleinen Raum, in dem er nichts und niemanden fürchten musste. Jedenfalls für diese paar flüchtigen Augenblicke.

Der Schwarzhaarige seufzte leise in sich hinein. Bei Allah, seine Gedankengänge wurden ja immer besser...

Nichts desto trotz schmiegte sich Malik mit dem Rücken voran enger an den ruhig atmenden Körper hinter sich und er erlaubte es sich selbst noch eine kurze Weile bei Altaïr liegen zu bleiben. Seltsamerweise blieb sein Kopf dabei erstaunlich leer. Er konnte gerade keinen allzu klaren Gedanken fassen, *wollte* es nicht.

Er würde sich bald aus der Umarmung des Anderen schälen, um ihn alleine im Garten zurückzulassen. Die anderen drei Brüder durften sie beide nicht sehen, *nicht so*, eng umschlungen wie ein... *Paar* und mit lose hängender Kleidung, die einem jeden andeuteten, was zwischen ihnen passiert sein musste.

Niemand durfte es jemals erfahren.

III

Mit beinahe schon schadenfrohem Interesse beobachtete Malik am nächsten Tag, wie der aufgescheuchte Altaïr durch das kleine Assassinenbüro marschierte. Während der Dai seit der Dämmerung auf den Beinen und die Hälfte seiner Schreibezeit schon erledigt war, war der taumelige Adler erst vor wenigen Augenblicken erwacht. Zu spät, wie es schien. Hektisch stolperte Altaïr in der Gegend herum, klaubte seine Waffen vom Boden auf und aß nebenher. Ein schwaches Lächeln formte Malik's Lippen als er sah, wie sich der Ältere eine Hand voll Trockenfleisch in den Mund steckte und sich etwas Fladenbrot für unterwegs einpackte. *Endlich* aß er wieder.

Ein klein wenig irritiert saß Karim bei Malik und linste ebenso wie jener immer wieder zu dem eiligen, schweigsamen Assassinen hin. Er vergaß dabei offenbar völlig auf das Schachbrett zwischen ihm und dem abwartenden Dai. Der verwirrte junge Mann bemerkte es nicht einmal, dass ihm der geschulte Kartograf mit flinken Fingern ein paar seiner Spielfiguren verrückte, um seine schwindende Aufmerksamkeit zu prüfen. *Ah*, Malik sah schon, Karim würde diese Runde verlieren. Als Assasine musste man seine Sinne immer geschärft haben, wenn man es mit einem Gegner zu tun hatte... das war im Schach nicht anders als beim Kampf. Eine kleine Unachtsamkeit konnte einen den Sieg – und mit Pech auch das Leben – kosten. Eine Lektion, die der 25-Jährige dem Anderen heute mittels seiner Schach-Metapher lehren würde... er hatte ohnehin kaum noch zu tun. Auch, wenn *Robert de Sable* in Jerusalem war, um dem Begräbnis eines Verbündeten beizuwohnen. Malik musste angespannt abwarten bis Altaïr und die anderen Brüder, die ihm als Verstärkung im Nacken sitzen sollten, zurückkehrten. Und das hoffentlich mit guten Nachrichten.

Bis dahin würde er sich mit dem Schachspielen und dem lieben Karim von der Nervosität, die ihm auf das Gemüt drückte, ablenken.

„Also, was ist dein Plan?“ Malik bewegte seinen schwarzen Turm über das Spielfeld, und warf damit einen von Karim's weißen Bauern um. Der Geselle seufzte daraufhin

und runzelte die Stirn angestrengt, er bemerkte die tödlichen Blicke Altaïr's offenbar nicht auf sich ruhen. Der Dai sah zu Letzterem auf, fragend musterte er ihn und erwartete eine genaue Antwort auf sein Nachhaken.

„Ich gehe zum Begräbnis und konfrontiere Robert.“ erst jetzt schenkte der verstimmte Altaïr dem Schwarzhaarigen seine vollste Aufmerksamkeit; es schien ihn zu stören, dass Karim ihr Gespräch mit anhörte. Doch warum? Hatte er mehr offenbaren wollen als seine durchdachten Pläne hinsichtlich des Attentats auf de Sable? Eifersucht hin oder her, Karim *durfte* von der Mission um den Templer-Großmeister wissen.

„Umso eher, desto besser.“ gab der skeptische Kartograf ein wenig nachdenklich von sich und legte den Kopf einen Deut weit schräg. Kurz wichen seine braunen Augen ab, dann fiel ihm etwas ein: Er erhob sich sogleich, um hinter seinen hölzernen Tresen zu schreiten. Altaïr folgte ihm unaufgefordert.

„Glück möge deine Klinge führen, Bruder...“ eine hübsche Feder fand ihren Weg in die offene Hand des abwartenden Adlers. Als Malik sie dem größeren Mann mit sehr gemischten Gefühlen in der Magengegend reichte, streiften seine Fingerspitzen die Handfläche des Anderen kurz und er hielt inne, sah auf und hielt den Atem für wenige Wimpernschläge lange an.

Der weiß-braunen Feder, die er mit dem Blut des Feindes durchzogen zurückbringen sollte, schenkte Altaïr gerade kaum Beachtung; seine goldenen Augen hingen bei der Übergabe des symbolhaften Dinges durchdringend an dem plötzlich so befangenen Dai, der es aushändigte. Es schien so, als wolle er etwas Wichtiges sagen.

Malik erwiderte den starren Blick Altaïrs und zog die Brauen in einer verunsicherten Miene etwas zusammen. Er schluckte, befeuchtete sich die trockenen Lippen flüchtig mit der Zunge. Was war los? Warum sah ihn der Assassine so an?

„Malik...“

„Ja?“

„Ich war ein Narr.“ der Ältere hielt seine raue Stimme gesenkt, um den neugierigen Karim in seinem Rücken daran zu hindern zu lauschen.

Wie? 'Ein Narr'? Malik zog seine Hand wieder zurück, lachte auf die Aussage seines Gegenübers hin trocken und ein wenig nervös „Normalerweise würde ich dir nicht widersprechen. Aber... was meinst du damit?“

„Die ganze Zeit-“ Altaïr stockte, dann schüttelte er sein Haupt und zog sich die weite Kapuze wieder tiefer in das viel zu sorgenvolle Gesicht. Er hatte es sich wohl anders überlegt, wollte doch nicht reden. Wegen Karim? Oder weswegen?

Malik verengte die dunklen Augen, als sich der Ältere resignierend abwendete, kurz zögerte und schlussendlich ging ohne ein weiteres Wort zu verlieren. Er verließ das Büro auf leisen und hastigen Sohlen und ließ den besorgten Kartografen alleine mit seinem schachspielenden Gesellen zurück.